Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 47

Artikel: Ein Schweizer Professor als "weisser Rabe"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Schweizer Professor als «weißer Rabe»

Der Mann, der keine Zeit hatte, Geld zu verdienen

Einer der größten Sonderlinge unter den Gelehrten war der Schweizer Naturforscher Professor Ludwig Ag assiz. Er lebte nur seiner Forschung, die sich auf fossile Tiere bezog, und war derartig seiner wissenschaftlichen Lebensaufgabe ergeben, daß er für praktische Fragen des Daseins keinen Sinn hatte. Er wurde darum auch von seinen Zeitgenossen teils bewundert, teils als völlig lebensfremder Mensch mitleidig und ironisch behandelt. Ein eigenartiges Erlebnis hatte in dieser Beziehung ein amerikanischer Manager, der den großen Ruf des Gelehrten zu Geschäften mit einer wissenschaftlichen Vortragsreise ausnutzen wollte.

lehrten zu Geschäften mit einer wissenschaftlichen Vortragsreise ausnutzen wollte.

Agassiz, der in Mottier im Kanton Freiburg geboren wurde und schon im Jahre 1832 im Alter von 25 Jahren Professor in Neuchätel war, wurde nämlich im Jahre 1846 als Professor der Zoologie und Geologie an die Universität von New Cambridge berufen, da der Ruf seiner großen Gelehrsamkeit schon damals bis nach Amerika gedrungen war. Das war in jenen Zeiten ein ungewöhnliches Ereignis, denn um die Mitte des 19. Jahrhunderts bestanden noch nicht so innige geistige Be-

ziehungen zwischen Amerika und Europa wie heute im Zeitalter des Luftschiffes und des Radioverkehrs. In New Cambridge begründete er das berühmte Museum für vergleichende Zoologie, das in der Folgezeit für die Wissenschaft eine große Bedeutung erlangte.

Diese Berühmtheit des Professors wollten nun die obengenannten Manager für ihre geschäftlichen Zwecke ausbeuten, denn sie versprachen sich von einer Vortagsreise des Gelehrten durch die «Staaten» ein großes Geschäft. Agassiz aber war über dieses Angebot sehr erstaunt, denn er wußte nicht, was das große Laienpublikum für ein Interesse an seinen Spezialstudien haben konnte. Er war damals gerade mit der Abfassung seines Werkes «Système glaciaure» beschäftigt, das seine Zeit voll in Anspruch nahm. Zu dieser ungelegenen Zeit kamen nun die amerikanischen Unternehmer zu ihm und machten ihm den Vorschlag, gegen ein Honorar von 10 000 Dollar die Vortragsreise nach den Plänen der Manager durchzuführen. Agassiz aber lehnte das Angebot kurzerhand ab. Daraufhin verdoppelten die Manager das Honorar auf 20 000 Dollar, da sie annah-

men, daß dem Gelehrten die zuerst angebotene Summe zu niedrig war. Einen anderen Grund konnten sich diese Businessmen gar nicht vorstellen. Sie gaben ihm dabei zu verstehen, daß er nicht oft Gelegenheit haben würde, eine so große Summe in verhältnismäßig kurzer Zeit zu verdienen. Agassiz, der durch die lange Unterhandlung in seiner Arbeit gestört wurde, aber viel zu hößlich war, um ihnen das zu sagen, erwiderte endlich ungeduldig: «Ich weiß wirklich nicht, was Sie von mir wollen. Was sollen mir die 20 000 Dollar. Ich habe mein Werk fertigzustellen und habe gar keine Zeit, Geld zu verdienen.» Das war für die Amerikaner geradezu eine unerhörte Antwort, die sie nie erwartet hätten. Sie waren sprachlos und gingen kopfschüttelnd fort; denn ein Mann, der keine Zeit hat, Geld zu verdienen und dabei durchaus kein Millionär war, war ihnen bisher in Amerika noch nicht vorgekommen. Sie erzählten diesen Bescheid des Schweizer Professors überall, und überall löste er die gleiche Verwunderung aus. Seitdem hieß Agassiz «der Schweizer Professor, der keine Zeit hat, Geld zu verdienen».





Smith Premier PORTABLE

6 Modelle ab Fr. 190.-Miete , Tausch Verlangen Sie Prospekte u. Zahlungskonditionen bei

Smith Premier Schreibmaschinen A.G., Zürich

Uraniastr. 35 (Handelshof) - Telephon 32.565

Filialen und Vertreter in der ganzen Schweiz

CAPRI Hotel Pagano Vittoria

Idealer Winteraufenthalt · Jeder Komfort · Mäß. Preise Prospekte durch Hoteldirektion · Bes.: Carlo Pagano



Kinderund Katzen

Angehőrígen und Freunden im Ausland ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude. Auslandspreise: Jahrl. Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbj. Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, viertelj. Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25

